

Der Jardin Majorelle in Marrakesch

Ein Blau, das beinahe schmerzt

Marrakeschs Lärm, Staub und ständiges Gewusel lassen einem den Jardin Majorelle als wahre Oase der Ruhe erscheinen. Doch er ist weitaus mehr als das.

von

Susanna Müller

9.10.2015, 05:30 Uhr

Die Rue Yves Saint Laurent in Marrakeschs Stadtteil Guéliz ist schmal und hektisch. Vor der ockerfarbigen Mauer des Jardin Majorelle spucken Taxis, Pferdekutschen und Busse Touristen aus. Man reiht sich ein vor der kleinen Eingangspforte – und betritt eine andere Welt. Eine, die dominiert ist von einem ungewöhnlichen Blau: tief und leuchtend, dass es beinahe schmerzt in den Augen. Es ist die Farbe, die man auch im Süden Marokkos findet. Die Berber verwenden sie unter anderem für ihre Tücher, und mancherorts sind die Türen in diesem besonderen Ton bemalt.

Exotischer Besuchermagnet

Ein roter Pfad führt hinein in ein Grün aus Bambus, Palmen, Kakteen, Wasserpflanzen. Dahinter schimmern blaue Fassaden, verziert mit feinen gelblichen Eisengittern. Bougainvilleen bilden schrillrote Blütenkaskaden. In der Mitte das «Blaue Haus», ein eigenwilliger Pavillon, umgeben von schlanken Palmen. Geschaffen hat dieses Kunstwerk der französische Maler Jacques Majorelle. Fasziniert vom Orient, kaufte er 1923 vor den Mauern Marrakeschs ein Stück Land und liess darauf ein Atelierhaus errichten. Dieses strich er in einem Blau, das später als «Bleu Majorelle» patentiert wurde. Darum herum gestaltete er einen Garten; die Pflanzen schaffte er aus der ganzen Welt herbei.

Nach Majorelles Tod 1962 drohte das Anwesen zu zerfallen. Doch bald wurden der französische Modeschöpfer Yves Saint Laurent und sein Partner Pierre Bergé auf den exotischen Flecken aufmerksam. Als dieser 1980 einem Hotelprojekt zum Opfer fallen sollte, kauften sie ihn. Im grossen Ganzen liessen sie den Garten so, wie ihn Majorelle geschaffen hatte. Nach dem Tod des Modeschöpfers 2008 – seine Asche ist im privaten Rosengarten verstreut – führte Pierre Bergé den Jardin Majorelle in die Stiftung Pierre Bergé – Yves Saint Laurent über. Heute ist der Garten Pflichtprogramm für Marrakesch-Besucher; letztes Jahr zählte man fast 800 000 Eintritte. Er ist 365 Tage im Jahr geöffnet und beschäftigt rund 85 Angestellte.

2011 wurde in Majorelles ehemaligem Atelier das Musée Berbère eingerichtet – das erste Museum Marokkos, das sich umfassend der berberischen Kultur widmet. Auf einer Fläche von 200 Quadratmetern werden über 600 Objekte gezeigt, die aus der privaten Sammlung von Saint Laurent und Bergé stammen. Man bekommt hier einen guten Eindruck vermittelt von den Imazighen, wie sich die Berber selbst nennen. Immerhin machen sie etwa 80 Prozent der Bevölkerung Marokkos aus.

Kunst unter dem Hammer

Nächstes Jahr soll ein neues Kulturzentrum in der Nähe des Gartens eröffnet werden. Unter anderem ist darin ein Yves-Saint-Laurent-Museum vorgesehen. Um dieses mitzufinanzieren,

[verscherbelt Pierre Bergé schon einmal die Sammlung islamischer Kunst, die er gemeinsam mit Yves Saint Laurent zusammengetragen hat.](#)

Die Auktion findet am kommenden 31. Oktober im Hotel Es-Saadi Palace in Marrakesch statt.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.